

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 14 (1910-1911)

Heft: 3

Artikel: Im Tram : Vorspiel zur Einführung ins Milieu

Autor: Greyerz, Otto von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit dem Regierungsjubiläum kann der Fürst die Feier eines andern seltenen Festes verbinden, der goldenen Hochzeit. Kurz nachdem er im Sommer 1860 den Thron bestiegen, vermählte sich der damals Neunzehnjährige mit der schönen, feinsinnigen Milena aus dem alten Geschlecht der Bukotic, die ihm bis heute stets die treue, nur auf sein Wohl und das der Kinder bedachte Lebensgefährtin gewesen ist.

Mondmärchen.

Klein Hänschen liegt im Bettchen da —
Das liebe Weihnachtsfest ist nah —
Durchs Fenster blinzt der Mond herein
Und steht vergnügt das Schläferlein
Und schiebt ein Streiflein gold'nes Licht
Ihm zwischen seine Lider dicht.

Davon wird Hänschen nicht geweckt,
Nur leis durch einen Traum geneckt:
Vom Himmel stieg der Mond herab,
Spaziert im Städtlein auf und ab
Und streut im Gehen Kreuz und quer
Goldstücke funkeln und schwer.

Klein Hänschen kaum den Augen traut,
Als er das goldne Wunder schaut,
Heraus zum Bettchen springt er schnell,
Herab die Stiege, steht zur Stell:
Da liegen Gulden Stück an Stück,
Der Mond ging fort zum guten Glück.

Als er sich so betrogen sieht,
Er kläglich das Gesicht verzicht;
Er weint so laut, daß er erwacht —
Und liegt im Bett wie jede Nacht,
Und drüben überm Nachbarhaus,
Da steht der Mond und lacht ihn aus.

Albert Sischi.

Klein Hänschen jubelt: O wie fein!
Gleich steckt er eine Handvoll ein.
Er denkt: Zu Weihnacht kauf ich mir
Ein Schießgewehr, ein Schaukeltier.
Und wieder blickt er sich und denkt
Was er den Andern Schönes schenkt:

Das Minchen friegt ein Puppenkind
Mit Ringelhaaren seidenlind,
Die Mutter einen roten Rock,
Der Vater einen neuen Stock.
Und Hänschens Lust am Golde wächst,
Je mehr er in die Taschen hext.

Allein auf einmal hält er ein —
Es muß etwas nicht richtig sein:
Die Taschen fühlen leer sich an,
Als hätt' er nichts hinein getan.
Er staunt und rafft und schafft wie toll —
Die Taschen werden doch nicht voll.

Im Tram.*)

Vorspiel zur Einführung ins Milieu.

Szene. Im Berner Stadttram, auf der Fahrt vom Bärengraben stadtaufwärts. Aprilsündewetter. Regen mit seinen Hagellörnern peitscht die Wagenfenster.

Bauernfrau (einsteigend). Wohl, jiz het's es doch no gäh! Eh du min Troscht, was han i müeße schnuse! — Chumm, Roseli, hock da zuehe.

*) Aus „Bärnerlüt“, Bernische Lustspiele von Otto von Greherz. Vergl. Büchelpavu

— He z'tusi — Frau Läderach, sit'er o hiesig? I hätt ech gwünd fasch nit bchönnnt. Was läbet'er allisame?

Zweite B. O, gäng wie gäng. Me chunnt eso für. Sit'er au e chlei z'Märit?

Erste B. Für ds schön Wätter z'profidiere, gället!

Zweite B. O, in üsem Chrache hinge macht's de mängisch no strüber!

— Isch das iez euersch Roseli, Frau Sigithaler?

Erste B. Ja. — Gang gib schön d's Hängli. Eh, wie bisch du verstrublets u verchužets! U der Huet tschärbis! (Während sie ihm Hut und Haar ordnet.) So. Jiz het's ihm besseret. — So säg iez!

Roseli. —üeß di!

Zweite B. Lue, Roseli, chasch du ächt o Bäreläbchuechen ässe?

Erste B. Lue ieze da! e Bäremani, e der Lüuri! — Das chan ihm's de richtig. Wie seisch ieze schön?

Roseli. —oseli —igithaler.

Erste B. E nei, du Babi! Wie seit me de, he, wem men eim öppis git?

Herr von X. (mit seiner Dame einsteigend). Ça y est!

Frau v. X. Quel temps atroce! Bi mene Haar hätt's mer der Schirm umgchehrt.

Herr v. X. 's chunnt eim doch mängisch ganz komod, das Tram; uf die donnsttigs flacres cha me lang warte.

Frau v. X. Regarde mes jupons! Flätschnaß. Eigentlich nit comme il faut, für an es dîner. Enfin, tant pis!

Herr v. X. Oh, pour ça! La bonne tante Amélie — afange gseht sie miserabel; uf eim Aug isch sie glaub scho ganz blind, oder?

Erste Bauernfrau. Wo heit'er de der Ma?

Zweite B. Er wird ase bim Stärne sy; dert het er im Sinn g'ha iz'stelle. Wüft'er, d's Anneli, mim Vetterma, dem Hinderegg Hanse-Bänz ds eltschte, wo die Oschteren isch vom Herre cho, das isch iez Chuchimeitli dert; däm han i's versproche. Es het gar grüssli ta —

Kondukteur. Nidegglaube! (Stellt sich vor Herrn v. X.) Ds Bileet!

Herr v. X. (schweigt.)

Kondukteur. Sie sollen das Bileet zeigen.

Herr v. X. O bhüetis, i ha's scho verstande.

Kondukteur. He nu, also!

Herr v. X. (erregt.) Nei, so zeigen ig ech's nid. Qu'il s'exprime convenablement! Ce n'est pas ainsi qu'on demande les billets.

Kondukteur. Was tüñers — ?

Herr v. X. Dihr wärdet öppe wüsse, was Astand isch. Däwäg rämplet me räctti Lüt nid a!

Kondukteur. Was soll jiz da nid aständig si, möchti wüsse.

Herr v. X. Me ranzt eim da nid eisach a und seit: „ds Bileet!“

Konditeur: Das wär mer g'spässig. Wie weit'er's de, daß me säg?

Herr v. X.: Me seit öppé: Weit'er so guet si, Heer, und mer ds Billet zeige.

Konditeur. Das säg der Tüü —

Herr v. X. Nämte-ech in acht, wie der redet! Dihr sit für d'Herrschafte da, und nid d'Herrschafte für Euch!

Frau v. X. Voyons, Albert! Je ne me fâcherais pas pour si peu de chose.

Herr v. X. Si, si, je me plaindrai auprès du contrôleur. J will ech de no lehre, wäm daß der z'folge heit. — Da isch ds Abonnement. Aber dihr wärdet de no öppis ghöre! J gchennen euch scho.

Konditeur. (Knipst das Billet.) Das steit i kem Reglemänt.

Herr a. X. Ganz egal. (Zu Frau von X.) Il faut la tenir à distance, la canaille.

Frau v. X. A bah, wäge-me sone Toggel!

Konditeur. (Unter der Türe, abgewendet) Tonnersch Herrefitzer! (Laut in den Wagen:) Chrützgäß!

Großrat: A. (Auf die hintere Plattform steigend). Chumm o grad mit; 's längt no grad zu me Frühgeschoppen im Buebebärg! — Und dihr, Herr Oberscht? So nes Absinthe zum Abgwöhne —

Großrat B. Pflücket die Rose, eh sie verblüht!

Großrat C. Tuet eim guet, d'Scheichen e chli z'strecke. Mopsigi Sitzung isch jiz das gsi!

Großrat A. Isch das e Bötteler, dä Kommissionsreferänt!

Großrat B. Bis dä so ne Satz zäme-bagglet het! — Nützt alls nüt, es geit der Bach ab, das Gsez. Dihr wärdet's gseh.

Großrat A. Drum mues me vor ds Volk dermit; da hilft nüt anders.

Großrat B. Um Gottswille, nume das nid. Nei we's däwäg a Seckel geit —

Großrat C. Wenn die Gfichtspunkte der Kommissionsmehrheit durch d'Tagespräß in genüegender Wis dargleit würde —

Großrat B. Nützt e fei Butt! Bißt ech gwüß nid a. D'Bure sin ech zämethaft dergäge. — (Zu A.) Du, was het o der Dings da welle, dä Sturm, mit fir Interpellation?

Großrat A. Ja, da het er sech wüescht vergaloppiert.

Großrat C. J finden oh. Namentlich im gägewärtige Zitpunkt, wo die Konsequenze der eigete Parteitaktik eim vom Gegner beständig vorghalte wärde, isch dises Vorgehe . . .

Konditeur. Münstergäßli!

Junge Stadtfrau (mit Kindern.) So, Päuli, gschwind usf! Lue wo de trappisch, Kurt! (Zu einem kleinen Mädchen.) Tue doch der Schirm zue, Dumi! — Nei gwüß, wie das macht! Sizet, Chinderli, sitzet und sit brav! — Nit mit de schmužige Schueh uf e Bank, Schatzeli, was danksch o?

Päuli (zu Kurt.) Hesch du no es Fugi?

Kurt. Nobis.

Päuli. Ig wohl. Lue. (Nimmt ein Zuckerplätzchen aus dem Mund und zeigt es ihm) Lue wie's da schunige Bläterli dinne het!

Stadtfrau (zu einer andern, die eintritt). E, go grüeß di, Ida! Das isch jiz luschtig.

Zweite Stadtfrau. Du, Schüggi? Was läbsch? Gäll, das schützlige Wätter!

Erste. Greulich. Es het mer gwüß fasch ds Miggi umgwäjt, vori.

Zweite. Ach, herrjemers! Grüeß di, Miggi, Schatzeböhni. Ghennisch dy Gotte no? — 's wird gäng näffer, das Chrottli.

Erste. Aber e Fägnäsch! — (zum Kind.) Nei, siegg jiz nit da gäng a mer ume. Blib jiz da siže, i gibe der de es Schoggeläli. Da, aber lieb si! — Und, wie geit's dir? — Eh, wie das schüttet!

Zweite. O, i bi halt ime gräßliche Täber wägem Flora.

Erste. Isch das das neue Meitli?

Zweite. Ja, gäll dä dumme Name für nes Meitli! Item, das wär no ds Schönste an ihm. I säge der! Nei würklich mängisch zum tubedänzig wärde.

Erste. So ne gräßlechi Hotsch, gäll?

Zweite. Das nid emal. Aber e Treife — du machsch der kei Be- griff; 's isch zum Vergible, we men ihm muess zueluege. — Ja, und de von ere Dümme!! — Numen eis Bispil:

Miggi (mit verschlaftem Mäulchen.) No meh Loggeläli!

Erste. Eh aber Chind, wie gsehsch du dri! — Du Choselmoöri! Lue jiz, Ida, das Tableau. Gschwind abepuže. — Und dihr, Buebe, was ganget'er jiz di Affische ga' abhänke! — Chömet dahäre cho siže. — Furchtbar uhirtigi Chinder halt!

Zweite: Also numen eis Bispel. Das mit den Isepülli, das isch ds Beschte. Also, i weis nit warum, das Flora bildet sech i, es sigi bluet-arm — lächerlich, i säge der, — e dicke Müesle wie das! Item, also bluet-arm. Guet, sägen i, so nämst mira Isepülli, und lah-n-ihm cho us der Apoteegg; 's het schints druffe gheiße: mit Wasser, oder in Wasser, oder was weis i wie, einzunehmen. Was gscheht? Geit dä Totsch und siht i ds Bad — i üsi Wanne notaben — für emel ja die Bülli im Wasser iznäh!!

Erste. Das isch es Original, du!

Zweite. Ja lue, es het mich höch usglüpft, wo=n=is ghört ha. Und däwäg eis über ds andere!

Erste. Nei, mys isch de ganz en anderi Sorte. Es glungnigs Pär-söni, gäng hälluf, weisch so chli ne Hauderidau, allbott gsunntiget, wenn ihns dr Luun achunnt, der Chopf voll Gugelfuehr, ruedelet und wildelet mit däne Bueben im ganze Hus ume, git ne ds dümmstcht Züüg a — ja, stell der vor: ei Abe het's ne zeigt, wie men es Schlüüfbett machi — und wäm hei sie's z'ersch gmacht, under syr Leitung, i frage di! — Mim Ma, dem Fritz.

Kondukteur. Bitglogge! Umstige Breiterein, Chilchefäld.

Metzger (von enormem Umfange, bestingt die sich füllende Plattform). Nume brav gſtungget — so verchunnt kene ds falled Weh! (Ruft einem Bekannten zu:) Chunnsch o, Chrigu? Hie gits Arbsmues u Gnagi.

Landwehrsoldat. Salü Hausi, wo us?

Metzger. Pož heitere, Röbu! Wottsch du ga Mutte stüpf? I ha gmeint, sie heige di scho lengschten im Generalstab pangfioniert!

Soldat. Nobis, sie hei mi päcklet; 's het als Mule nüt abtreit.

Metzger. So? Sie wärde's dänk nit chönne machen ohni di, oder? U de, wie gsallt's der?

Soldat. Ho, passiert. Bi di meischt Bit im Furierbüro.

Metzger. Als Schriber?! Und hesch es Füsi!! Du bisch mer e schöne cheibe Vaterlandsvertäfeler, wohl! — U sünſch?

Soldat. Ds verſluechtischtje isch d'Tagwach.

Metzger. Am halbi Füsi, he?

Soldat. Allwā. We nume das nid wär!

Metzger. He, da chasch alben o säge wie dä, weisch, wo am zähni no nid us em Näscht use het möge: Morgenstund hat Gold im Mund — aber Blei im Hindere, ha, ha, ha!

Engländer (zum KonduktEUR). Are we going down to the bears, are we?

KonduktEUR (zum Metzger). Was seit-er?

Metzger. Weiß nid. Zu myr Bit het men andersch Wälfch glehrt.

Engländer. Can't you tell me?

Ein Herr. Ob man zum Bärenzwinger fahre, fragt er Sie.

KonduktEUR. Ja nei, z'Donner, wir fahren jezt z'dürauf.

Engländer. Never mind! Don't get excited!

Alte Jungfer (im Innern). Eh, bonjour, Gusine, wie geits? Der heiget schint's zue mer welle? Es het mi gar tuschiert. I ha doch würflich e fei Schangſe. Affäng merci beaucoup für e guete Wille.

Zweite Jungfer. Ja, i wär ech gar gärn cho awertiere wäge däm mariage vo myr Nieſe — dihr wüsset ja, ds Scheni.

Erste Jungfer. Schüſtemang, i ha's i der Missionsſtund vernoh:

es soll gar e scharmanti Partie sy, „je vous gratule“, wie men albe gseit het; aber hützutag —

Zweite. Ja gässtet, me mueß sech ganz in acht näh afange. Das hüttig Bärndütsch het sech doch sehr amelioriert; 's isch nümmre das mélange vo Dütsch und Wälsch wie albe.

Erste. Dir ganget gwüß o i das schöne concert am Sunntig, oder?

Zweite Nei, i darf nid; mir hei e cas de mort i der Familie, und da —

Erste. Naturellement. S' gieng natürlich o nid, wüft-er, wenn's nid es concert de bienfaisance wäri. Da wird der lieb Gott es Aug zuedrücke — pardon l'expression!

Kondukteur. Bäreplatz! (zum Engländer.) Siz müssen Sie hinaus, und dann als der Nase nach z'durab.

Engländer. All right. I think I better stay here.

Mezger (zu Hause). Lue du siz dä!

Ein Verstümmelter, ohne Beine, Fahrmarktsbettler (läßt sich auf die Plattform hinauf hissen). So, so. Schon gut. Immer fidel! Unkraut kommt nich um. (zieht seine leere Schnapsflasche aus dem Busen und hält sie gegen's Licht.) Leer jebrannt is die Stätte!

Mezger (zu Hause). Chrüzmillione, so öppis! Schnaagget uf zweu Tütschi, un isch nüscht ni tafel! — Hesch ihm nüt für i sy Sürggel? Dä duuret mi myseel!

Soldat (seine „Wäntele“ aus der Tasche ziehend). Da, nimm e brave Schluck!

Mezger. Z'Donner. Gib ihm doch die ganzi Wäntele! Mer wei de nache zämen e Pütschierli chöpfe!

Verstümmelter (die Flasche empfangend). Schönen Dank, mein holdes Kind! (Trinkt) Der is nich von übeln Eltern! Prof't meine Herrschaften! Immer fidelio! Unkraut kommt nich um.

KonduktEUR. Bahnhofplatz! (Zu zwei kleinen Kindern, die er erst jetzt bemerk't) Heit-er eui Bileet zeigt?

Kleines Mädchen (vergnügt). Nei.

KonduktEUR. Ja, wo heit-er se?

Kleines Mädchen. Mer hei keini.

KonduktEUR. Ja, warum!

Kleines Mädchen. Wil's de nüt choschtet.

KonduktEUR. Ja, das geit nid. Dih'r müeft zahl!

Kleines Mädchen. Ja mir hei keis Gäld, gäll du, Willi?

KonduktEUR. Da'sch mer e heiteri Gschicht.

Knabe. Willi teis Täld.

Kleines Mädchen. Also adjö. Merci de!

KonduktEUR. So göht, minetwäge.

Kleines Mädchen. Mer wei de no meh, gäll du, Willi.